



Zickenkrieg im Waldhotel: Auguste von Knöttelmeier (Doris Albertin-Kirsch, 2. v. l.) attackiert Nebenbuhlerin Gloria Pappendeckel (Sabine Dreeshen, l.). Foto: nb

Hilfe, der Hirsch ist los!

GOSENBACH Kom(m)ödchen überzeugte bei der Premiere des neuen Stückes

Deftiger Humor, herrlich überdrehte Szenen und eine Prise Lokalkolorit sorgten für einen kurzweiligen Theaterabend.

nb ■ Keine Angst, lebende Tiere kamen nicht zu Schaden, auch wenn im Laufe der drei Akte von „Ne Macke hat doch jeder“ nicht nur Zimmer, sondern auch Hirsche verwechselt wurden ... Das Stück von Autorin Beate Irmisch steht in diesem Jahr auf dem Spielplan des Theatervereins Gosenbacher Kom(m)ödchen – im Sommer wurde es von den Mitgliedern gemeinschaftlich ausgewählt, und das wie immer mit dem Ziel, dem Publikum eine fröhliche Auszeit und viele Lachanfänge zu beschern. Und die Zuschauer wissen, was sie an ihrem Kom(m)ödchen haben, war die Premiere am Samstagabend im Bürgerhaus Gosenbach doch komplett ausverkauft.

Leider weniger groß ist der Andrang im Hotel „Zum wilden Gockel“, dem Schauplatz des Schwanks. Der Zahn der Zeit hat ordentlich an dem Haus genagt, das in diesem Fall natürlich am Fuße des Giebelwaldes liegt. Nur, für Renovierungen und Werbemaßnahmen fehlen Familie Gockel die nötigen Moneten. Zwar hat der Forstverband ein Kopfgeld auf erlegte Wildschweine ausgelobt, doch Ferdinand Gockel (Rainer Merten) hat schon ein Angebot der Kategorie „weniger legal, dafür ertragreicher“ bekommen: der begeisterte Hobbyjäger Gotthard von Knöttelmeier

(Dennis Friedrich) hat sich in den Kopf gesetzt, Rudi zu erlegen, den prächtigen Sechzehnder! Im Gegenzug für Ferdinands Unterstützung bei der Jagd auf das geschützte Tier verspricht der wohlhabende Kölner eine stille Teilhaberschaft an der heruntergewirtschafteten Herberge. Und so kommt es, dass von Knöttelmeier nebst holder Gattin – seinem „Alpträumchen“ Auguste, gespielt von Doris Albertin-Kirsch – und Sohnemann Albatius (Philipp Brachthäuser) anreist. Der ist zwar nicht gerade die hellste Kerze auf der Torte, aber dank des väterlichen Unternehmens finanziell stets auf dem grünen Zweig. Diese Tatsache bringt wiederum Agathe Gockel, die von Gabi Manaa gespielt wird, auf die Idee, dass der junge Mann doch eine hervorragende Partie für ihre Tochter Heidi (Alina Emmerich) abgeben würde.

Klar, dass die sorgsam überlegten Pläne von Mama und Papa Gockel zum Scheitern verurteilt sind, denn weiteres Komödienpersonal sorgt mal mehr, mal weniger freiwillig für Verwicklungen und Verwechslungen: Da ist zum einen das Hotel-Faktum Berta Sauerkraut (Christel Gözsel), das mit reichlich Haaren auf den Zähnen seine Meinungen zum Geschehen äußert und seine Chefin gern zur Weißglut treibt. Dann das Giebelwälder Original Franz Hirsch, dessen Motto „lieber ledig als erledigt“ lautet und das von Heinz Pietschmann schön bauernschlau verkörpert wird. Stets mit einem wachsamen Auge auf sein Revier und einem verliebten Auge auf Tochter Gockel: der überkorrekte Jungförster Hannes Waldeck (Marvin Emmerich). Und schließlich wäre da noch Gloria

Pappendeckel (Sabine Dreeshen), ihres Zeichens aufgebrezelte, sehr blonde Düsseldorfferin und Geliebte von Gotthard von Knöttelmeier, der ihr zu gern den Tarzan macht.

Ordentlich Fahrt nimmt der Schwank mit diesem explosiven Personengemisch auf, und schließlich wollten die Lachsalven und der Szenenapplaus des Publikums gar nicht mehr abreißen. Kein Wunder, lieferten die Darsteller doch durch die Bank eine hervorragende Leistung ab. Mit deftigem Humor, herrlich überdrehten Szenen, einer kleinen Prise Lokalkolorit, einem liebevoll gestalteten Bühnenbild und ideenreichen Kostümen (selten dürfte eine lange Unterhose solche Heiterkeit ausgelöst haben) sorgte das Gosenbacher Kom(m)ödchen einmal mehr für einen äußerst kurzweiligen Theaterabend. Auf der Bühne selbst gab es eine denkwürdige Nacht in und um das Waldhotel der Familie Gockel – zwar war Rudi zum eigenen Schutz in ein Gehege gesperrt worden, doch Franz und Ferdinand wollen von Knöttelmeier die Jagd dennoch ermöglichen. Und da war ja noch dieses alte Elchkostüm ...

Wer wissen will, wie die Jagd auf Sechzehnder und hübsche, zweibeinige „Schmetterlinge“ ausgeht und ob Rudi nicht vielleicht der Schlaueste von allen ist, der kann das Stück nach den beiden Aufführungen am Wochenende noch zu folgenden Terminen sehen: Samstag, 22. März, 19 Uhr; Sonntag, 23. März, 18 Uhr; Samstag, 29. März, 19 Uhr (jeweils im Bürgerhaus Gosenbach) sowie Freitag, 11. April, 19 Uhr; Samstag, 12. April, 19 Uhr (jeweils in der Stadthalle Kreuztal).